

Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **138 (1987)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wildtiere

Zeitschrift des «Infodienstes Wildbiologie und Ökologie», Zürich. Abonnemente (4 Hefte und 8 ausführliche Artikel der Serie «Wildbiologie»): Fr. 39.—/Jahr.

Auskunft, Probenummern, Bestellungen: «Wildtiere», Strickhofstrasse 39, 8057 Zürich, Telefon 01/362 78 88

In der jüngsten Ausgabe der Zeitschrift «Wildtiere» spannt sich der Bogen der Beiträge von der Ameise über den Bartgeier und den Graureiher bis zum Reh.

Das *Reh* zeigt mit seiner verlängerten Tragzeit einen erstaunlichen Aspekt seiner Anpassungsfähigkeit an die Veränderungen, die das Klima und damit auch die Vegetation unseres Kontinentes seit der letzten Eiszeit erfahren haben. Geburt der Kitze und Brunft, beides energiezehrende Bereiche des Fortpflanzungsgeschehens, können nur dank des Phänomens der verzögerten Implantation in der jeweils optimalen Jahreszeit stattfinden.

An der Sihl, nahe der Sihlbrugg-Station, brüteten während rund 30 Jahren *Graureiher*. Die Kolonie entwickelte sich seit 1974 erfreulich und erreichte 1981 mit 13 erfolgreichen Bruten und 20 ausgeflogenen Jungreihern ihren Höchststand. Vermutlich infolge der stark zunehmenden Störungen durch die immer zahlreicher sich an der Sihl tummelnden Erholungssuchenden brach die Kolonie 1985 völlig zusammen.

Faszinierende Einblicke in die hochentwickelte Organisation der *Ameisen* eröffnet dem Leser der Beitrag «Wie Ameisen Beute machen». Der Autor erläutert Beobachtungen, die jedem Laien auf dem Feldweg möglich sind.

Spannend wie ein Thriller ist der Bericht über weitere Aussetzungen von *Bartgeiern* im Raurisgebiet. Auch in Frankreich (Haute-Savoie) wurden nun diese riesigen, aber harmlosen Knochenfresser wieder angesiedelt.

In der ersten der beiden Beilagen «Wildbiologie» zeigt der bekannte Wolf-Forscher Erik Zimen, dass Wolfspopulationen hauptsächlich aufgrund der sozialen Organisation und des Sozialverhaltens der Rüden zahlenmässig in Grenzen gehalten werden.

Die zweite Beilage ist dem Alpenschneehuhn gewidmet. Der Beitrag führt den Leser durch das Jahr eines Schneehuhnes, und zwar in diesem ersten Teil durch den Sommer und

Herbst. (Der zweite Teil — Winter und Frühjahr — folgt in der nächsten Ausgabe.)

Infodienst Wildbiologie und Ökologie

FRASER, A. I.:

The use of wood by the tobacco industry and the ecological implications

38p., tableaux. International Forest Science Consultancy, Edinburgh, 1986, ISBN 0-951 2266-0-6

Partant de la crise du bois de feu qui sévit dans une grande partie du monde, notamment dans les pays en développement, et du reproche qui est souvent fait à l'industrie du tabac de contribuer de façon importante à cette situation de pénurie, le Centre International d'Information sur les Tabacs a donné mandat à un organisme indépendant de fournir un rapport sur la question.

Depuis plusieurs années, la production mondiale de tabac se monte à 6,5 millions de tonnes environ; elle se répartit en parts sensiblement égales entre 1) 69 pays en développement, 2) la République Populaire de Chine et 3) 28 pays développés. La consommation de bois dans l'industrie du tabac des pays en développement, dont 80% pour le séchage des feuilles, a fait l'objet de plusieurs estimations récentes; les chiffres à disposition varient énormément selon leur source, la fourchette allant de 2—3 à 230 kg de bois pour 1 kg de tabac sec.

La présente étude a été menée en Argentine, au Brésil, en Inde, au Kenya, au Malawi, en Thaïlande et au Zimbabwe. Dans tous ces pays, le problème du déboisement est sérieux.

Bien entendu, il n'est pas étonnant que l'on arrive à des conclusions très favorables pour l'industrie du tabac: il ne faudrait en effet que de 5 à 13 kg de bois de feu par kg de tabac sec, ce qui représenterait 0,7 % seulement de la totalité du bois utilisé dans les 69 pays en développement.

Ce document est certes intéressant; il fournit de nombreuses données et les auteurs se sont livrés à un intéressant travail d'enquête et de standardisation des unités de mesure. Mais quel crédit convient-il d'accorder à une étude qui se réclame de façon répétée de son «indépendance», mais si manifestement écrite sur commande?

J.-P. Sorg